

Karl Aiginger, Margarete Czerny, Wolfgang Klameth, Karl Musil

Industrie stützt Investitionskonjunktur

Ergebnisse des Investitionstests vom Frühjahr 1992

Die gesamtwirtschaftlichen Investitionen werden 1992 um 3,7% wachsen, schwächer als in den Vorjahren (1990 +6,5%, 1991 +5,0%). Die Steigerung liegt aber damit das zehnte Jahr in Folge über dem Anstieg des Brutto-Sozialproduktes: Seit 1983 nehmen die Investitionen durchwegs stärker zu als die gesamtwirtschaftliche Wertschöpfung. Die so errechnete reale Investitionsquote erhöht sich von 22,0% auf 25,7%. Die Schwerpunktverlagerung von den Ausrüstungs- zu den Bauinvestitionen setzte sich fort. 1992 gehen 43,6% der Investitionen in Ausrüstung und 56,4% in Bauten.

Das Bild der Industrieinvestitionen weicht üblicherweise und auch diesmal vom Bild der Gesamtinvestitionen etwas ab. Industrieinvestitionen sind durch den Wechsel von dynamischer Entwicklung und Stagnation gekennzeichnet. So lagen die Industrieinvestitionen nominell zwischen 1986

Zur Unterstützung der Wirtschaftsprognose erfragte das WIFO im Frühjahr die Investitionspläne von rund 3.000 Betrieben aus Industrie, Bauwirtschaft, Elektrizitätswirtschaft sowie Sondergesellschaften. Diese Bereiche investieren 1992 rund 110 Mrd. S und tragen maßgeblich dazu bei, daß die gesamtwirtschaftlichen Investitionen 1992 nun schon das zehnte Jahr real stärker steigen werden als das Brutto-Inlandsprodukt.

und 1989 jeweils um 50 Mrd S, die Schwankungen von Jahr zu Jahr blieben zum Teil unter der jeweiligen Preissteigerung. 1990 trat eine sprunghafte Erhöhung von 51 Mrd S auf 62 Mrd S auf (nominell +22%, preisbereinigt +18%). Dieser Betrag wurde auch 1991 erreicht (63 Mrd S, +1½%), preisbereinigt ging das Investitionsvolumen leicht zurück (-2%).

Die Stagnation des Jahres 1991 ist durch die Nachfrageentwicklung allein nicht zu erklären. Zwar kam der An-

stieg der Nachfrage nach Industriegütern 1991 ebenfalls zum Stillstand, üblicherweise hätten jedoch die günstige Ertragslage und die dynamische Entwicklung des Vorjahres einen Anstieg erlaubt. Die Cash-flow-Quote war auch 1991 mit 30% höher als im langfristigen Durchschnitt. Die Stagnation dürfte auf einige Sonderfaktoren im Bereich der NE-Metallindustrie und der Bauzulieferung zurückzuführen sein.

Während die Inlandsinvestitionen 1991 eher vorsichtig disponiert wurden, entwickelten sich die Auslandsinvestitionen weiter gut. Neuerlich übertrafen die österreichischen Direktinvestitionen im Ausland die ausländischen Investitionen in Österreich deutlich.

1992 wieder realer Zuwachs der Industrieinvestitionen

Für 1992 wird wieder mit einem Anstieg der Investitionen um rund 10%

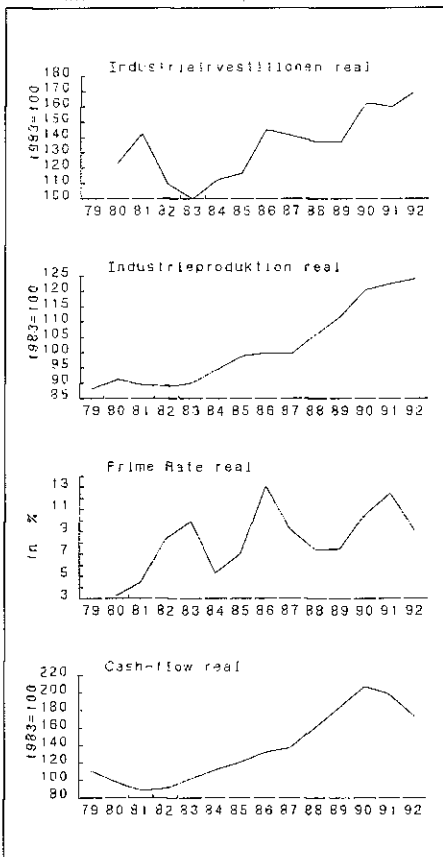
Entwicklung der Investitionen in der Gesamtwirtschaft

Übersicht 1

	Brutto-Anlageinvestitionen				Investitionsquote		Ausrüstungen		Bauten		BIP
	Nominell	Real	Nominell	Real	Nominell	Real	Nominell	Real	Nominell	Real	
	Mrd S		Veränderung gegen das Vorjahr in %		Anteile in % ¹⁾		Anteile an den Investitionen insgesamt in %				Veränderung gegen das Vorjahr in %
1980	240 976	282 416	+10,2	+ 3,1	25,4	25,4	44,0	42,9	56,0	57,1	+2,9
1981	252 568	278 517	+ 4,8	- 1,4	25,0	25,0	43,8	42,9	56,2	57,1	-0,3
1982	247 166	254 945	- 2,1	- 8,5	22,7	22,6	43,4	43,5	56,6	56,5	+1,1
1983	252 966	252 966	+ 2,3	- 0,8	22,0	22,0	42,7	42,7	57,3	57,3	+2,0
1984	264 662	258 973	+ 4,6	+ 2,4	21,8	22,1	43,9	43,6	56,1	56,4	+1,4
1985	285 150	272 230	+ 7,7	+ 5,1	22,2	22,7	46,2	45,6	53,8	54,4	+2,5
1986	303 286	281 945	+ 6,4	+ 3,6	22,3	23,2	46,2	45,8	53,8	54,2	+1,2
1987	321 003	291 462	+ 5,8	+ 3,4	22,6	23,6	45,0	44,7	55,0	55,3	+1,7
1988	348 229	309 095	+ 8,5	+ 6,0	23,2	24,0	44,6	44,5	55,4	55,5	+4,0
1989	378 446	326 586	+ 8,7	+ 5,7	23,7	24,4	45,0	45,2	55,0	54,8	+3,7
1990	416 140	347 881	+10,0	+ 6,5	24,1	24,9	44,7	45,1	55,3	54,9	+4,6
1991	455 725	365 316	+ 9,5	+ 5,0	24,7	25,3	43,5	44,6	56,5	55,4	+3,0
1992 ²⁾	494 044	378 897	+ 8,4	+ 3,7	25,1	25,7	41,7	43,6	58,3	56,4	+2,2

¹⁾ Anteile der Brutto-Anlageinvestitionen an der Summe der Wertschöpfung — ²⁾ Prognose

Investitionen und ihre Bestimmungsgrößen *Abbildung 1*



auf 69,5 Mrd S gerechnet. Dies würde auch real einen Zuwachs ergeben (+7%). Die ersten Pläne für 1992 waren mit 68 823 Mill S noch etwas optimistischer, sie wurden in der Frühjahrserhebung auf 67 015 Mill S (-2,6%) revidiert. Angesichts der in der ersten Jahreshälfte 1992 begonnenen Konsolidierung der Konjunktur

Investitionen 1990 bis 1992
Industrie

Übersicht 2

		1990 ¹⁾	1991 ¹⁾	1992 ²⁾
Nominell	Mill S	62 043	63 000	69 500
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+22	+1½	+10
Real zu Preisen von 1983	Mill S	52 137	51 300	54 800
Veränderung gegen das Vorjahr	in %	+18	-2	+7

¹⁾ Endgültige Zahlen — ²⁾ Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

könnten diese Ansätze in einzelnen Branchen bis zum Jahresende noch angehoben werden

Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) lag 1990 und 1991 bei 7,3% bzw. 7,2%. Damit blieb

Nach einer Stagnation im Vorjahr sind in der Industrie für 1992 nominell um 10½% höhere Investitionen zu erwarten. Der Schwerpunkt verschiebt sich in den rasch wachsenden Bereich der technischen Verarbeitung. Allerdings ist dieser im Vergleich zur BRD noch immer klein. Stark forciert werden Auslandsinvestitionen, sie übertreffen die Investitionen ausländischer Betriebe in Österreich. Ein Teil der Finanzierungsbasis stammt aus Rationalisierung in der Lagerhaltung, ein anderer aus der positiven Cash-flow-Entwicklung im Vorjahr.

sie weiter unter ihrem Höchststand von 1970, überschritt aber den langjährigen Durchschnitt. Die höchste Investitionsquote wies der Bauzuliefer-

ungssektor mit 10,2% auf (Stein- und keramische Industrie Glasindustrie). Die Hersteller traditioneller Konsumgüter erreichten die niedrigste Investitionsquote, in der Nahrungs- und Genussmittelindustrie wurden nur 5% des Umsatzes investiert in den Bekleidungsbranchen noch weniger. Sehr kapitalintensiv ist die Textilindustrie (1991 fast 10%), die Bekleidungsindustrie ist die Branche mit der geringsten Investitionsquote (3,0% des Umsatzes). Die Branchen der technischen Verarbeitung kommen mit 6,7% dem Industriedurchschnitt nahe. Der Basissektor (7,2% des Umsatzes) investiert seit 1986 nicht mehr als der Industriedurchschnitt. Je Beschäftigten betragen die Investitionen im Industriedurchschnitt 1991 119 000 S. Die Branchen des Basissektors der Chemieindustrie und der Bauzulieferung erzielen eine wesentlich höhere Investitionsintensität. Am höchsten war diese Kennzahl 1991 in der Erdölindustrie mit 359 000 S je Beschäftigten vor der papiererzeugenden Industrie mit 289 000 S (sie hatte 1990 den ersten

Die Investitionstätigkeit der Industrie im längerfristigen Vergleich

Übersicht 3

	Nominell		Real		Basissektor	Chemie	Technische Verarbeitung	Bau- zulfieferung	Traditionelle Konsumgüter	Industrieinvestitionen		Kapazitäts-effekt der Investitionen
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %						In % der Umsätze	In % der gesamtwirtschaftlichen Investitionen	
1980	34 260		39 516		24,5	9,5	33,2	18,0	14,7	6,5	13,4	+3,2
1981	42 096	+22,9	45 806	+15,9	20,3	8,0	47,6	10,8	13,2	7,5	15,7	+3,3
1982	34 163	-18,8	35 256	-23,0	27,0	8,5	36,5	11,7	16,4	5,9	13,0	+1,0
1983	32 076	-6,1	32 076	-9,0	28,1	10,3	29,6	14,6	17,4	5,4	11,9	-0,3
1984	37 051	+15,5	36 077	+12,5	29,6	10,7	29,5	14,4	15,8	5,8	13,1	+1,9
1985	39 611	+6,9	37 510	+4,0	21,4	13,5	32,9	15,2	17,0	5,9	13,0	+1,8
1986	50 359	+27,1	46 543	+24,1	23,9	16,6	34,6	9,8	15,1	7,5	15,5	+2,9
1987	50 041	-0,6	45 245	-2,8	21,0	14,4	37,5	11,0	16,1	7,3	14,6	+2,5
1988	49 550	-1,0	43 927	-2,9	21,1	14,6	32,7	14,0	17,6	6,7	13,3	+4,1
1989	50 955	+2,8	44 079	+0,3	21,2	15,6	33,0	13,2	17,0	6,4	12,7	+4,4
1990	62 043	+21,8	52 137	+18,3	22,8	15,1	32,7	12,6	16,9	7,3	14,0	+3,8
1991	63 000	+1,5	51 300	-1,6	16,0	15,4	38,0	13,6	16,9	7,3	13,0	+4,3
1992	69 500	+10,3	54 800	+7,0	19,3	15,6	38,7	11,3	15,2	7,7	13,2	+0,8
☉ 1980/1985		+2,9		-1,0	25,2	10,1	34,9	14,1	15,8	6,2	13,4	+1,8
☉ 1986/1991		+8,0		+5,4	21,0	15,3	34,8	12,4	16,6	7,1	13,9	+3,7

Zur Definition der Sektoren siehe Übersicht 12

Revision der Investitionspläne

Übersicht 4

Industrie

	Erhebungszeitraum						
	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
	Mill S						
Herbst 1985	46 552						
Frühjahr 1986	46 704						
Herbst 1986	44 397	45 307					
Frühjahr 1987	47 429	50 378					
Herbst 1987		50 087	45 216				
Frühjahr 1988	50 359	49 255	48 817				
Herbst 1988			47 839	50 395			
Frühjahr 1989		50 041	48 419	55 143			
Herbst 1989				51 672	60 227		
Frühjahr 1990			49 550	52 501	66 376		
Herbst 1990					60 754	63 944	
Frühjahr 1991				50 955	59 596	64 887	
Herbst 1991						60 338	68 823
Frühjahr 1992					62 043	62 414	67 015

Rang eingenommen) Die niedrigste Investitionsintensität wiesen die Lederverarbeitende und die Bekleidungsindustrie aus.

Die Umsätze der Industrie erreichten 1991 863 Mrd S Damit überstiegen sie das Vorjahresniveau um 2%, das dürfte etwa der Inflationsrate entsprechen haben Die technischen Verarbeitungsbereiche erreichten mit 354 Mrd S den höchsten Umsatzanteil Ihr Umsatz (1990 +13,2% und 1991 +7,3%) wächst durchwegs rascher als im Industriedurchschnitt Zweitgrößter Sektor sind – ge-

messen am Umsatz – die Hersteller traditioneller Konsumgüter mit 179 Mrd S im Jahr 1991, der Basissektor ist mit 140 Mrd S an die dritte Stelle zurückgefallen Den höchsten Umsatzanstieg erreichten 1991 die Maschinenindustrie mit +12,3 und die Fahrzeugindustrie mit +11,2% Unter dem Vorjahresniveau blieben neben den Bergwerken die NE-Metallindustrie, die Sägeindustrie, die Gießereien und die meisten Bekleidungsbranchen Für 1992 ist wieder eine Belebung des Umsatzes zu erwarten Die Unternehmen beabsichtigen, die Umsätze um fast 5% auf

905,7 Mrd S zu erhöhen Der Basissektor rechnet mit einer Stagnation, die anderen vier Sektoren planen Umsatzsteigerungen um rund 6% Den höchsten Umsatzzuwachs 1992 erwarten die Fahrzeugindustrie mit +12,5% und die Textilindustrie mit +10,6%

Weitere Umstrukturierung der Lager

Die Rolle und Bedeutung der Lager ändert sich längerfristig erheblich Insgesamt ist der Lagerbestand in Prozent des Umsatzes zwischen 1955 und 1991 von 30,3% auf 19,4% gesunken Die dadurch freiwerdenden Mittel übertreffen das Investitionsvolumen der Industrie um die Hälfte Innerhalb der Lager vollzieht sich eine deutliche Verschiebung von den Rohstoffen zu den Halbfertigwaren Die Rohstofflager hatten in den fünfziger Jahren 16% des Umsatzes benötigt, heute nur noch 6% Weniger drastisch ist die rückläufige Tendenz der Fertigwarenlager (von rund 9% auf 5%) Dagegen stieg der Anteil der Halbfertigwarenlager am Umsatz im gleichen Zeitraum von 6,5% auf 8,2%

Immer mehr sind Lager nicht Puffer gegenüber der vorgelagerten oder nachgelagerten Produktionsstufe, sondern Bestandteil des Produktionsprozesses selbst, wie am steigenden Anteil der Halbfertigwarenlager deutlich wurde 1991 waren 43,6% der Lagerbestände der Industrie Halbfertigwarenlager, Rohstoffe und Fertigwarenlager sind unter 30% gesunken. Einen immer größeren Teil der Lager übernimmt der technische Verarbeitungsbereich (1991 Lagerbestand der Industrie insgesamt 19,4% des Umsatzes, technische Verarbeitung 24,9%) Die höchste Quote erreichte die Maschinen- und Stahlbauindustrie mit 38,0% Hier sind auch die Lager 1991 mit +18,6% gegenüber dem Vorjahr am stärksten gestiegen In der technischen Verarbeitung sind fast zwei Drittel der Lager (63%) Halbfertigwarenlager Fertigwaren werden hier kaum auf Lager gehalten, auch der Rohstoffanteil bleibt unter einem Viertel. Im Bereich der traditionellen Konsumgüter hingegen sind 44% der Gesamtlager Rohstoffe und nur 19,4% Halbfertigwaren

Umsätze

Übersicht 5

Industrie

	1990 ¹⁾	1991	1992	1990 ¹⁾	1991	1992
	Mill S (hochgeschätzt)			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Industrie insgesamt	845 968	863 384	905 730	+ 5,7	+ 2,1	+ 4,9
Basissektor	141 535	139 752	138 603	+ 1,3	- 1,3	- 0,8
Chemie	107 039	107 575	113 547	+ 2,9	+ 0,5	+ 5,6
Technische Verarbeitung	329 858	353 902	375 415	+13,2	+ 7,3	+ 6,1
Bauzulieferung	94 600	83 371	88 445	+ 7,2	-11,9	+ 6,1
Traditionelle Konsumgüter	172 936	178 784	189 720	- 2,4	+ 3,4	+ 6,1
Bergwerke	10 365	9 590	9 496	+ 8,4	- 7,5	- 1,0
Erdölindustrie	33 750	34 361	32 703	+ 1,8	+ 1,8	- 4,8
Eisenhütten	35 502	34 911	34 930	- 4,6	- 1,7	+ 0,1
NE-Metallindustrie	19 853	17 776	17 682	+ 1,5	-10,5	- 0,5
Stein- und keramische Industrie	29 931	31 666	33 383	+ 2,6	+ 5,8	+ 5,4
Glasindustrie	8 651	8 967	9 483	+ 1,7	+ 3,7	+ 5,8
Chemie	107 039	107 575	113 547	+ 2,9	+ 0,5	+ 5,6
Papierherzeugende Industrie	32 658	34 063	34 467	+ 5,5	+ 4,3	+ 1,2
Papierverarbeitende Industrie	11 193	11 991	12 694	- 5,2	+ 7,1	+ 5,9
Sägeindustrie	26 986	11 195	11 805	+14,9	-58,5	+ 5,4
Holzverarbeitende Industrie	29 031	31 543	33 774	+ 7,1	+ 8,7	+ 7,1
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	102 505	108 751	114 475	- 3,8	+ 6,1	+ 5,3
Lederherzeugende Industrie	2 018	1 764	1 765	+ 4,5	-12,6	+ 0,1
Lederverarbeitende Industrie	7 050	6 486	6 685	-12,4	- 8,0	+ 3,1
Textilindustrie	36 801	36 230	40 071	+11,1	- 1,6	+10,6
Bekleidungsindustrie	13 368	13 562	14 030	-14,5	+ 1,5	+ 3,5
Gießereiindustrie	9 408	9 051	9 325	+ 0,7	- 3,8	+ 3,0
Maschinen- und Stahlbauindustrie	114 223	128 263	136 349	+10,5	+12,3	+ 6,3
Fahrzeugindustrie	51 245	56 965	64 062	+31,8	+11,2	+12,5
Eisen- und Metallwarenindustrie	58 839	61 999	66 105	+ 5,7	+ 5,4	+ 6,6
Elektroindustrie	105 551	106 675	108 899	+12,9	+ 1,1	+ 2,1

¹⁾ Endgültige Werte

Investitionskennzahlen

Übersicht 6

Industrie

	Investitionsintensität ¹⁾		Investitionsquote ²⁾	
	1990	1991	1990	1991
	1 000 S		In %	
Industrie insgesamt	113,3	118,7	7,3	7,2
Basissektor	226,2	174,0	10,0	7,2
Chemie	167,4	178,1	8,7	9,0
Technische Verarbeitung	83,3	99,8	6,2	6,7
Bauzulieferung	114,1	134,8	8,3	10,2
Traditionelle Konsumgüter	89,0	92,9	6,1	5,9
Bergwerke	95,9	74,5	7,2	5,2
Erdölindustrie	283,2	359,2	5,0	6,0
Eisenhütten	80,8	76,9	4,7	4,0
NE-Metallindustrie	151,1	209,9	5,8	8,1
Stein- und keramische Industrie	124,5	154,6	9,4	10,8
Glasindustrie	177,8	156,2	16,2	14,2
Chemie	167,4	178,1	8,7	9,0
Papierzeugende Industrie	667,8	289,3	24,2	10,2
Papierverarbeitende Industrie	64,8	98,4	5,4	7,7
Sägeindustrie	208,0	213,9	8,4	9,1
Holzverarbeitende Industrie	48,8	99,3	4,5	8,8
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	128,6	126,0	5,4	5,0
Lederzeugende Industrie	53,2	68,8	2,6	3,7
Lederverarbeitende Industrie	32,0	35,1	3,9	4,0
Textilindustrie	99,8	112,6	8,7	9,6
Bekleidungsindustrie	33,5	18,9	5,8	3,0
Gießereindustrie	113,7	142,5	10,3	12,7
Maschinen- und Stahlbauindustrie	58,0	63,1	4,1	3,8
Fahrzeugindustrie	109,4	196,3	7,1	11,3
Eisen- und Metallwarenindustrie	77,6	101,9	6,8	8,4
Elektroindustrie	102,4	94,7	7,5	6,7

¹⁾ Investitionen je Beschäftigten — ²⁾ Investitionen in % der Umsätze

Entwicklung der Lager Übersicht 7 im längerfristigen Vergleich

Industrie insgesamt

	Ins-gesamt	Roh-stoffe	Halb-fertig-waren	Fertig-waren
	Lager in % der Umsätze			
1980	24,5	8,9	8,1	7,6
1981	24,6	8,6	8,4	7,7
1982	23,6	7,9	8,2	7,5
1983	22,8	7,9	8,0	6,9
1984	24,4	8,0	7,9	6,5
1985	22,5	8,1	7,9	6,5
1986	20,4	6,9	7,4	6,1
1987	19,4	6,6	6,9	5,9
1988	18,1	6,7	5,9	5,5
1989	18,0	6,6	6,2	5,3
1990	19,1	6,4	7,3	5,3
1991	19,4	6,0	8,2	5,3
Ø 1980/1985	23,7	8,2	8,1	7,1
Ø 1986/1991	19,1	6,5	7,0	5,6

In der Chemieindustrie sind die Investitionen 1990 und 1991 deutlich gestiegen, danach folgte ein Einbruch. Von dem noch immer hohen Niveau ist für heuer wieder ein Anstieg um 8,6% geplant. Das Investitionsvolumen wird damit die 10-Mrd-S-Grenze überschreiten. Der Bereich der Bauzulieferung investierte rund 11% der Ausgaben der Gesamtindustrie. Den größten Teil davon trägt die Stein- und keramische Industrie, sie steigerte ihre Investitionen 1990 und 1991 stark, 1992 ist eine leichte Einschränkung geplant, erfahrungsgemäß kann sie jedoch bei guter Baukonjunktur noch aufgeholt werden. Die Ausgaben der Hersteller traditioneller Konsumgüter stagnierten 1991, für 1992 ist auch hier ein Rückgang zu erwarten. Die Nahrungs- und Genußmittelindustrie schränkte ihre Investitionen 1991 leicht ein, plant aber für heuer einen Anstieg um fast ein Viertel. Im Gegensatz dazu hat die Textilindustrie in den letzten drei Jahren ihr Investitionsvolumen deutlich erhöht und erreicht jetzt fast 3,5 Mrd. S; die Pläne für 1992 sind aber sehr vorsichtig. Die Beklei-

Die Verschiebung der Warenlager einerseits von den Grundstoffsektoren zur technischen Verarbeitung und andererseits von den Rohstoffen zu den Halbfertigwaren verändert auch das Konjunkturmuster der Lagerentwicklung deutlich. Die Lager der Industrie sind nicht nur von der Konjunktur und durch ihre Pufferfunktion im Endproduktbereich bestimmt, sondern auch durch die technischen Bedingungen, den Produktionsfortschritt von Großprojekten.

Investitionen verschieben sich weiter zum Verarbeitungsbereich.

Der Sektor der technischen Verarbeitung erreicht 1992 mit 38,7% den größten Anteil der Industrieinvestitionen. In den letzten drei Jahren fielen die Zuwächse hier immer deutlich höher aus als im Industriedurchschnitt. Geprägt war die Situation durch den hohen Anstieg der Investitionen der Fahrzeugindustrie zwischen 1989 und 1992 von 2 Mrd. S auf 8 Mrd. S; sie erzielt nunmehr den zweithöchsten Investitionsbetrag aller Branchen. Auch die Ausgaben der Eisen- und Metallwarenindustrie und der Elektroindustrie waren zumindest in einem Jahr jeweils deutlich überdurchschnittlich.

Die Investitionen der Maschinenindustrie stagnieren seit drei Jahren auf etwa 5 Mrd. S.

Der Anteil des Basissektors am Investitionsvolumen der Industrie sank von einem Viertel auf 19,3% (1992). Seine Ausgaben schwanken von Jahr zu Jahr zwischen 10 und 15 Mrd. S. Für 1992 planen besonders die Stahlindustrie und die Erdölindustrie, aber auch die Bergwerke eine Steigerung ihrer Ausgaben. Die Papierindustrie war viele Jahre die Branche mit den höchsten Investitionen, ihr Aufwand war auch 1991 mit 3,5 Mrd. S und 1992 mit 4 Mrd. S beträchtlich, zumal die Umsatzsteigerung im letzten Jahr nicht mit der Kapazitätsausweitung schritthalten konnte.

Struktur der Lager

Übersicht 8

Industrie

	1990			1991		
	Rohstoffe	Halbfertig-waren	Fertigwaren	Rohstoffe	Halbfertig-waren	Fertigwaren
	Anteile an den Lagerbeständen in %					
Industrie insgesamt	31,9	41,3	26,8	29,5	43,6	26,9
Basissektor	38,7	32,1	29,2	36,7	29,9	33,4
Chemie	37,0	17,1	45,9	35,5	19,6	44,9
Technische Verarbeitung	24,2	59,2	16,6	21,4	62,6	16,0
Bauzulieferung	37,3	19,1	43,6	36,0	17,8	46,2
Traditionelle Konsumgüter	43,2	21,1	35,7	43,6	19,4	37,0

dungsindustrie reduzierte ihre Investitionen in den letzten Jahren, die Pläne für 1992 liegen derzeit deutlich unter 1/2 Mrd. S

Der Strukturwandel der Investitionen vom Basissektor zur technischen Verarbeitung setzt sich damit auch 1992 fort. Vergleicht man die Struktur der Investitionen in Österreich aber mit jener der BRD, so steht noch ein großer Teil des Strukturwandels bevor. So ist der Anteil des Basissektors in Österreich 1992 mit 19,3% noch immer um mehr als die Hälfte höher als in der BRD (11,8%). Der größte Teil der Differenz erklärt sich aus dem Verhalten der papiererzeugenden Industrie, aber auch die Stahlindustrie und die Erdölindustrie investieren in Österreich deutlich mehr als in Deutschland.

Der Anteil der Chemieindustrie ist in den letzten 10 Jahren in Österreich von 10% auf 15,6% gestiegen, bleibt damit aber unter jenem in der BRD (17,8%). Auch sind die Investitionen der Chemieindustrie in Österreich noch immer grundstofflastig

Im Bereich der Bauzulieferer sind die Investitionen in Österreich ebenfalls um fast 50% höher als in der Bundesrepublik (1992 Österreich 11,3%, BRD 7,7%). Besonders groß ist diese Differenz in der Stein- und keramischen Industrie

Der Anteil der Hersteller der traditionellen Konsumgüter an den Investitionen sinkt langfristig deutlich. 1992 betrug er in Österreich 15%, in der BRD 14%. In Österreich erreicht die Textilindustrie einen höheren Anteil an den Investitionen, in der BRD die papierverarbeitende Industrie.

Die Verlagerung zur technischen Verarbeitung ist in Österreich besonders deutlich, dennoch bleibt der Anteil dieses Sektors an den Investitionen mit 38,7% noch immer um fast 10 Prozentpunkte unter jenem in der BRD (48,4%). Der Rückstand ist in allen vier Branchen dieses Sektors zu beobachten: Die Maschinenindustrie tätig in Österreich 7%, in Deutschland 10% der Investitionen der Gesamtindustrie, die Fahrzeugindustrie in Österreich 13% und in Deutschland 18%

Die Verschiebung der Investitionen vom Basissektor zur technischen Verarbeitung ist industrieökonomisch

Lagerbestand und Lagerkoeffizient

Übersicht 9

Industrie

	Lagerbestand ¹⁾		Lagerkoeffizient ²⁾	
	1990	1991	1990/91	1991
	Mill. S		Veränderung in %	In %
Industrie insgesamt	161 208	167 670	+ 4,0	19,4
Basissektor	23 954	23 163	- 3,3	16,6
Chemie	18 021	17 709	- 1,7	16,5
Technische Verarbeitung	78 848	88 216	+ 11,9	24,9
Bauzulieferung	15 925	13 303	- 16,5	16,0
Traditionelle Konsumgüter	24 460	25 279	+ 3,3	14,1
Bergwerke	1 928	1 897	- 1,6	19,8
Erdölindustrie	6 734	5 738	- 14,3	16,7
Eisenhütten	6 913	7 236	+ 4,7	20,7
NE-Metallindustrie	2 702	2 522	- 6,7	14,2
Stein- und keramische Industrie	4 589	4 640	+ 1,1	14,6
Glasindustrie	1 282	1 500	+ 17,0	16,7
Chemie	18 021	17 709	- 1,7	16,5
Papiererzeugende Industrie	4 373	4 430	+ 1,3	13,0
Papierverarbeitende Industrie	1 381	1 580	+ 14,4	13,2
Sägeindustrie	4 780	2 139	- 55,3	19,1
Holzverarbeitende Industrie	5 275	5 025	- 4,7	15,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	11 441	12 238	+ 7,0	11,3
Ledererzeugende Industrie	339	351	+ 3,5	19,9
Lederverarbeitende Industrie	1 256	1 046	- 16,7	16,1
Textilindustrie	7 231	7 184	- 0,6	19,8
Bekleidungsindustrie	2 812	2 879	+ 2,4	21,2
Gießereindustrie	1 304	1 340	+ 2,8	14,8
Maschinen- und Stahlbauindustrie	41 063	48 684	+ 18,6	38,0
Fahrzeugindustrie	8 899	9 581	+ 7,7	16,8
Eisen- und Metallwarenindustrie	10 980	11 019	+ 0,4	17,8
Elektroindustrie	17 905	18 932	+ 5,7	17,8

¹⁾ Hochschätzung Jahresendstände; 1990 endgültiges Ergebnis 1991 vorläufiges Ergebnis — ²⁾ Lager in % der Umsätze

positiv zu sehen, da die Umsätze im Verarbeitungsbereich stärker steigen und die erzielten Faktorentlohnungen

höher sind. Die technische Verarbeitung ist der einzige Sektor, dessen Beschäftigung auch langfristig stabili-

Höhe und Veränderung der geplanten Investitionen der Industrie 1989 bis 1992

Übersicht 10

	1989	1990	1991 ¹⁾	1989	1990	1991 ¹⁾	1992 ²⁾
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Industrie insgesamt	50 955	62 043	62 414	+ 2,8	+ 21,8	+ 0,6	+ 7,4
Basissektor	10 800	14 119	10 012	+ 3,3	+ 30,7	- 29,1	+ 29,1
Chemie	7 946	9 355	9 638	+ 10,1	+ 17,7	+ 3,0	+ 8,6
Technische Verarbeitung	16 825	20 292	23 740	+ 3,9	+ 20,6	+ 17,0	+ 9,2
Bauzulieferung	6 704	7 820	8 490	- 3,5	+ 16,6	+ 8,6	- 11,2
Traditionelle Konsumgüter	8 680	10 457	10 534	- 0,6	+ 20,5	+ 0,7	- 3,5
Bergwerke	735	748	497	- 4,2	+ 1,8	- 33,6	+ 81,1
Erdölindustrie	1 798	1 676	2 064	+ 14,1	- 6,8	+ 23,2	+ 26,0
Eisenhütten	2 731	1 679	1 402	- 30,3	- 38,5	- 16,5	+ 107,6
NE-Metallindustrie	611	1 144	1 433	+ 6,4	+ 87,2	+ 25,3	- 9,8
Stein- und keramische Industrie	2 459	2 830	3 427	+ 4,3	+ 15,1	+ 21,1	- 3,6
Glasindustrie	888	1 400	1 272	- 7,0	+ 57,7	- 9,1	- 31,4
Chemie	7 946	9 355	9 638	+ 10,1	+ 17,7	+ 3,0	+ 8,6
Papiererzeugende Industrie	4 153	7 905	3 462	+ 35,4	+ 90,3	- 56,2	+ 16,8
Papierverarbeitende Industrie	491	608	927	- 40,1	+ 23,8	+ 52,5	- 32,4
Sägeindustrie	2 087	2 273	1 019	- 14,0	+ 8,9	- 55,2	- 36,5
Holzverarbeitende Industrie	1 271	1 318	2 772	+ 5,0	+ 3,7	+ 110,3	- 1,9
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	5 001	5 528	5 395	+ 2,0	+ 10,5	- 2,4	+ 22,9
Ledererzeugende Industrie	30	52	66	- 42,3	+ 73,3	+ 26,9	+ 7,6
Lederverarbeitende Industrie	200	276	262	- 26,5	+ 38,0	- 5,1	- 1,9
Textilindustrie	2 305	3 210	3 472	+ 18,2	+ 39,3	+ 8,2	- 33,6
Bekleidungsindustrie	654	783	412	- 11,0	+ 19,7	- 47,4	- 34,0
Gießereindustrie	771	967	1 153	+ 40,2	+ 25,4	+ 19,2	+ 1,9
Maschinen- und Stahlbauindustrie	4 716	4 692	4 944	- 4,6	- 0,5	+ 5,4	- 3,0
Fahrzeugindustrie	2 039	3 657	6 423	+ 5,2	+ 79,4	+ 75,6	+ 36,7
Eisen- und Metallwarenindustrie	3 749	4 030	5 210	- 1,5	+ 7,5	+ 29,3	- 16,8
Elektroindustrie	6 320	7 912	7 164	+ 14,8	+ 25,2	- 9,5	+ 11,8

Bis 1990 endgültige Werte — ¹⁾ Vorläufige Ergebnisse ohne Berücksichtigung des Revisionsverhaltens — ²⁾ 2. Plan 1992 gegen 4. Plan 1991

Die Investitionsstruktur in Österreich und in der Bundesrepublik Deutschland

Übersicht 11

Industrie

	Österreich								BRD									
	Ø 1980/ 1985	Ø 1986/ 1991	1992	Ø 1980/ 1985	Ø 1986/ 1991	1992	Ø 1980/ 1985	Ø 1986/ 1991	1992	Ø 1980/ 1985	Ø 1986/ 1991	1992						
	Investitionen in Mill S			Veränderung in %			Anteile in %			Investitionen in Mill DM			Veränderung in %			Anteile in %		
Industrie insgesamt	36 543	54 227	67 015	+ 48,4	100,0	100,0	100,0	53 453	82 659	102 675	+ 54,6	100,0	100,0	100,0				
Basissektor	9 109	11 327	12 925	+ 24,3	24,9	20,9	19,3	9 033	10 030	12 100	+ 12,1	16,9	11,1	11,8				
Chemie	3 699	8 287	10 467	+ 124,0	10,1	15,3	15,6	8 560	15 012	18 250	+ 75,4	16,0	18,2	17,8				
Technische Verarbeitung	12 883	18 877	25 919	+ 46,5	35,3	34,8	38,7	24 350	40 944	49 680	+ 68,1	45,6	49,5	48,4				
Bauzulieferung	5 121	6 731	7 540	+ 31,4	14,0	12,4	11,3	3 820	5 588	7 930	+ 48,3	7,1	6,8	7,7				
Traditionelle Konsumgüter	5 731	9 005	10 164	+ 57,1	15,7	16,6	15,2	7 690	11 085	14 735	+ 44,1	14,4	13,4	14,4				
Bergwerke	616	679	900	+ 10,2	1,7	1,3	1,3	3 130	2 458	2 700	- 21,6	5,9	3,0	2,6				
Erdölindustrie	2 467	1 911	2 601	- 22,5	6,8	3,5	3,9	963	888	1 450	- 7,8	1,8	1,1	1,4				
Eisenhütten	2 441	2 208	2 911	- 9,5	6,7	4,1	4,3	2 795	2 802	3 450	+ 0,3	5,2	3,4	3,4				
NE-Metallindustrie	512	921	1 293	+ 79,9	1,4	1,7	1,9	798	1 125	1 500	+ 41,0	1,5	1,4	1,5				
Stein- und keramische Industrie	1 894	2 599	3 302	+ 37,2	5,2	4,8	4,9	2 076	2 752	3 880	+ 32,6	3,9	3,3	3,8				
Glasindustrie	646	1 046	872	+ 81,9	1,8	1,9	1,3	635	1 103	1 500	+ 73,7	1,2	1,3	1,5				
Chemie	3 699	8 287	10 467	+ 124,0	10,1	15,3	15,6	8 560	15 012	18 250	+ 75,4	16,0	18,2	17,8				
Papierverarbeitende Industrie	2 608	4 861	4 045	+ 86,4	7,1	9,0	6,0	835	1 883	2 000	+ 125,5	1,6	2,3	1,9				
Papierverarbeitende Industrie	432	699	627	+ 59,5	1,2	1,3	0,9	822	1 500	2 000	+ 82,5	1,5	1,8	1,9				
Sägeindustrie	1 766	1 645	647	- 6,9	4,8	3,0	1,0	306	517	750	+ 69,0	0,6	0,6	0,7				
Holzverarbeitende Industrie	816	1 442	2 719	+ 76,7	2,2	2,7	4,1	803	1 217	1 800	+ 51,6	1,5	1,5	1,8				
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3 089	4 903	6 630	+ 59,8	8,4	9,0	9,9	5 067	7 033	10 200	+ 38,8	9,5	8,5	9,9				
Ledererzeugende Industrie	75	49	71	- 34,7	0,2	0,1	0,1	42	39	35	- 7,1	0,1	0,0	0,0				
Lederverarbeitende Industrie	330	287	257	- 13,0	0,9	0,5	0,4	159	166	170	+ 4,4	0,3	0,2	0,2				
Textilindustrie	1 448	2 431	2 307	+ 67,9	4,0	4,5	3,4	1 278	1 942	1 900	+ 52,0	2,4	2,3	1,9				
Bekleidungsindustrie	378	647	272	+ 71,2	1,0	1,2	0,4	322	405	430	+ 25,8	0,6	0,5	0,4				
Gießereindustrie	464	747	1 175	+ 61,0	1,3	1,4	1,8	511	873	1 000	+ 70,8	1,0	1,1	1,0				
Maschinen- und Stahlbauindustrie	4 045	5 026	4 794	+ 24,3	11,1	9,3	7,2	5 390	9 032	9 950	+ 67,6	10,1	10,9	9,7				
Fahrzeugindustrie	2 195	3 156	8 778	+ 43,8	8,0	5,8	13,1	9 252	14 510	18 300	+ 56,8	17,3	17,6	17,8				
Eisen- und Metallwarenindustrie	2 708	3 810	4 335	+ 40,7	7,4	7,0	6,5	3 275	5 603	7 410	+ 71,1	6,1	6,8	7,2				
Elektroindustrie	3 935	6 986	8 012	+ 75,0	10,8	12,7	12,0	6 433	11 800	14 000	+ 83,4	12,0	14,3	13,6				

Q: Österreich: Investitionstest des WIFO BRD: Ifo-Institut München

siert werden kann. Auch im internationalen Vergleich sind die beträchtlichen Verschiebungen der Investitionsstruktur in Österreich erfreulich, aber noch nicht ausreichend.

Kein eindeutiges regionales Investitionsbild

Die Meldungen für 1991 und die Pläne für 1992 lassen kein eindeutiges Ost-West-Gefälle erkennen. Am deutlichsten beleben sich die Industrieinvestitionen in Wien. Unter den Sektoren planen die technischen Verarbeitungsbereiche die höchsten Zuwachsraten für 1992. In Niederösterreich stiegen die Investitionen 1990 und 1991 sehr stark, die Pläne für 1992 sind jedoch eher vorsichtig. Sie werden geprägt von den zögernden Dispositionen im Bereich der Chemieindustrie und der traditionellen Konsumgüter. Im Burgenland stagnierten die Investitionen 1991 für 1992 sind deutliche Zuwächse geplant. Sie gehen zum Teil auf die Bauzulieferer zurück, vor allem aber auf die Hersteller traditioneller Konsumgüter, die ihre Investitionen fast verdreifachen wol-

len. Relativ gut ist die Entwicklung auch in der Steiermark, wo die Investitionen stiegen (1991 um 16%; besonders Chemie und traditionelle Konsumgüter); für 1992 ist nur noch ein leichter Zuwachs geplant. Er konzentriert sich auf den Basissektor und die Bauzulieferung.

Oberösterreich plant mit 18 Mrd S für 1992 das größte Investitionsvolumen, es ist auch um fast ein Viertel höher als das realisierte Volumen im Jahr 1991. In allen Sektoren sind Zuwächse geplant, die höchste Steigerung erwartet der Basissektor, aber auch die Chemieindustrie expandiert. In Salzburg sind die Investitionen hingegen sowohl 1991 als auch 1992 rückläufig. Mit rund 2½ Mrd S ist das Investitionsvolumen eher enttäuschend. In keinem Sektor kann ein deutlicher Zuwachs erzielt werden. Auch im Bereich der Bauzulieferung ist nach dem Erfolg 1991/1992 mit einem Rückgang zu rechnen. In Tirol sind die Investitionspläne ebenfalls in beiden Jahren rückläufig; 1991 wurde um 12% weniger investiert, besonders deutlich ausgeprägt war der Rückgang im Be-

reich der Chemieindustrie und der traditionellen Konsumgüter. Die technische Verarbeitung plant das Investitionsvolumen fast zu verdoppeln, sie hat hier einen hohen Anteil erreicht. Für 1992 ist ein Rückgang um ein weiteres Viertel vorgesehen (Bauzulieferungssektor). In Vorarlberg schrumpfte das Investitionsvolumen 1991 leicht (besonders traditionelle Konsumgüter) für 1992 ist ein Zuwachs von 8% geplant. Die Industrie Kärntens investierte 1991 um ein Fünftel mehr als im Vorjahr, Zuwächse waren vor allem in der Chemieindustrie (+¼%) und im Bauzulieferungssektor (Verdoppelung) zu verzeichnen. Für 1992 ist vorerst ein leichter Rückgang geplant, doch könnten die pessimistischen Pläne der Bauzulieferung und der Hersteller traditioneller Konsumgüter im Jahresverlauf noch nach oben revidiert werden. Die Chemieindustrie plant um ein Drittel höhere Investitionen.

Bauboom ermöglicht hohes Investitionsniveau

Infolge der internationalen Konjunkturabschwächung bleibt die österrei-

Investitionen der Industriegruppen nach Bundesländern *Übersicht 12*

	1990	1991	1992	1990	1991	1992 ¹⁾
	Mill S (hochgeschätzt)			Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Wien						
Industrie insgesamt	8 725	9 363	13 921	+ 8,9	+ 7,3	+ 48,7
Basissektor	513	509	562	- 3,8	- 0,8	+ 10,5
Chemie	1 471	1 329	1 820	- 12,0	- 9,2	+ 36,9
Technische Verarbeitung	4 519	5 345	9 215	+ 4,0	+ 18,3	+ 72,4
Bauzulieferung	217	252	317	+ 9,3	+ 16,3	+ 25,6
Traditionelle Konsumgüter	2 005	1 928	2 007	+ 58,1	- 3,8	+ 4,1
Niederösterreich						
Industrie insgesamt	11 692	13 531	11 470	+ 23,5	+ 15,7	- 15,2
Basissektor	2 342	2 906	2 989	+ 32,8	+ 24,1	+ 2,8
Chemie	2 046	2 241	1 730	+ 18,0	+ 9,5	- 22,8
Technische Verarbeitung	2 860	3 100	2 501	+ 48,2	+ 8,4	- 19,4
Bauzulieferung	20 223	2 032	1 805	+ 10,0	+ 0,4	- 11,2
Traditionelle Konsumgüter	2 421	3 252	2 445	+ 9,8	+ 34,3	- 24,8
Burgenland						
Industrie insgesamt	713	680	834	- 24,5	- 4,7	+ 22,6
Basissektor						
Chemie						
Technische Verarbeitung	224	230	151	+ 149,2	+ 2,3	- 34,4
Bauzulieferung	39	85	88	- 56,7	+ 119,1	+ 4,4
Traditionelle Konsumgüter	211	167	457	- 66,6	- 21,2	+ 174,3
Steiermark						
Industrie insgesamt	8 306	9 610	9 821	- 5,6	+ 15,7	+ 2,2
Basissektor	2 272	1 700	3 195	- 42,7	- 25,2	+ 87,9
Chemie	250	413	316	+ 37,8	+ 64,7	- 23,4
Technische Verarbeitung	3 805	4 817	3 472	+ 46,8	+ 26,6	- 27,9
Bauzulieferung	1 012	1 227	1 683	- 5,2	+ 21,3	+ 37,2
Traditionelle Konsumgüter	967	1 453	1 155	- 2,4	+ 50,3	- 20,5
Kärnten						
Industrie insgesamt	3 254	3 923	3 748	+ 2,8	+ 20,6	- 4,5
Basissektor	538	368	307	+ 83,1	- 31,6	- 16,7
Chemie	356	449	611	+ 47,3	+ 26,2	+ 36,1
Technische Verarbeitung	1 039	1 136	1 164	- 29,9	+ 9,3	+ 2,5
Bauzulieferung	783	1 589	1 303	- 3,4	+ 102,8	- 18,0
Traditionelle Konsumgüter	538	381	363	+ 59,9	- 29,1	- 4,7
Oberösterreich						
Industrie insgesamt	17 161	14 990	18 227	+ 38,1	- 12,7	+ 21,6
Basissektor	6 955	3 696	5 142	+ 89,5	- 46,9	+ 39,1
Chemie	3 283	3 803	4 654	+ 28,9	+ 15,9	+ 22,4
Technische Verarbeitung	4 161	5 250	5 902	+ 11,8	+ 26,2	+ 12,4
Bauzulieferung	1 212	1 008	1 064	+ 7,0	- 16,9	+ 5,6
Traditionelle Konsumgüter	1 550	1 233	1 465	+ 14,4	- 20,5	+ 18,8
Salzburg						
Industrie insgesamt	4 072	2 935	2 524	+ 78,6	- 27,9	- 14,0
Basissektor						
Chemie	285	348	311	+ 12,8	+ 22,3	- 10,6
Technische Verarbeitung	1 903	1 684	1 335	+ 62,4	- 11,5	- 20,7
Bauzulieferung	647	286	197	+ 61,3	- 55,8	- 31,2
Traditionelle Konsumgüter	358	338	341	+ 24,2	- 5,9	+ 1,1
Tirol						
Industrie insgesamt	5 257	4 619	3 482	+ 54,0	- 12,1	- 24,6
Basissektor	603	466	332	+ 57,7	- 22,7	- 28,7
Chemie	1 300	692	743	+ 18,3	- 46,8	+ 7,4
Technische Verarbeitung	485	899	845	- 17,0	+ 85,2	- 6,1
Bauzulieferung	1 759	1 855	901	+ 73,7	+ 5,4	- 51,4
Traditionelle Konsumgüter	1 110	707	661	+ 230,1	- 36,3	- 6,5
Vorarlberg						
Industrie insgesamt	2 863	2 763	2 988	+ 17,4	- 3,5	+ 8,1
Basissektor						
Chemie	125	165	145	+ 45,0	+ 31,7	- 12,5
Technische Verarbeitung	1 296	1 279	1 335	+ 42,8	- 1,4	+ 4,4
Bauzulieferung	128	158	181	- 16,3	+ 23,4	+ 14,7
Traditionelle Konsumgüter	1 297	1 075	1 269	+ 2,3	- 17,1	+ 18,1
Österreich						
Industrie insgesamt	62 043	62 414	67 015	+ 21,8	+ 0,6	+ 7,4
Basissektor	14 119	10 012	12 925	+ 30,7	- 29,1	+ 29,1
Chemie	9 355	9 638	10 467	+ 17,7	+ 3,0	+ 8,6
Technische Verarbeitung	20 292	23 740	25 919	+ 20,6	+ 17,0	+ 9,2
Bauzulieferung	7 820	8 490	7 540	+ 16,7	+ 8,6	- 11,2
Traditionelle Konsumgüter	10 457	10 534	10 164	+ 20,5	+ 0,7	- 3,5

¹⁾ 2 Plan 1991 gegen 4 Plan 1992

chische Gesamtwirtschaft in der Talsohle, die Bauwirtschaft ist derzeit eine der wenigen Stützen der Gesamtwirtschaft. Im Zuge der internationalen Konjunkturflaute 1990/91 und auch 1992 geriet die Baukonjunktur in Westeuropa in eine Rezession. Im Gegensatz dazu erlebt die österreichische Bauwirtschaft derzeit — begünstigt durch Sonderfaktoren — einen Boom. Das seit 1988 anhaltend rege Wachstum der Baukonjunktur be-

Die Bauunternehmer haben infolge der anhaltend regen Nachfrage nach Bauleistungen ihre Brutto-Anlageinvestitionen innerhalb der letzten fünf Jahre beinahe verdoppelt. 1991 wurde ein hohes Ausgabenniveau erreicht. Die Anlageinvestitionen wuchsen aber sowohl im vergangenen Jahr als auch heuer mit nominell +6% bzw. +4% deutlich geringer als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre (+13%). Damit dürfte die Expansion der Maschinen- und Geräteinvestitionen derzeit eine Obergrenze erreicht haben.

schleunigte sich sowohl 1990/91 als auch insbesondere in der ersten Jahreshälfte 1992. Nachdem die reale Bauproduktion in Österreich 1990 insgesamt um rund 6½% und 1991 um 6% gestiegen ist, wird für heuer mit +5½% bis +6% im Jahresdurchschnitt ebenfalls ein hoher Zuwachs erwartet.

Zunächst stieg die Nachfrage nach Wohnbauten aufgrund der anhaltenden Zuwanderung aus Osteuropa und des erhöhten Bedarfs junger Haushalte besonders kräftig. Weiters unterstützen einige Bundesländer den Wohnungsneubau durch Sonderwohnbauprogramme. Auch die Wohnhaussanierung kommt zügig voran, obwohl die Investoren verunsichert durch die lange Verzögerung der Einigung über neue Mietrechtsbestimmungen, Zurückhaltung erkennen ließen. Die Nachfrage nach Büro- und Verwaltungsgebäuden sowie nach Wirtschaftsbauten belebte sich — insbesondere in Ostösterreich — ebenfalls außerordentlich stark. Österreich erwies sich für ausländische Investoren die vor allem den Ostmarkt von Österreich aus erschließen wollen als attraktiver Standort.

Umfang der Erhebung 1991

Übersicht 13

Industrie

	Beschäftigte		Repräsentationsgrad
	insgesamt ¹⁾	Gemeldet	In %
Industrie insgesamt	525 855	312 962	59,5
Basissektor	57 544	50 541	87,8
Chemie	54 113	33 707	62,3
Technische Verarbeitung	237 840	143 882	60,5
Bauzulieferung	62 985	32 140	51,0
Traditionelle Konsumgüter	113 373	52 692	46,5
Bergwerke	6 674	5 703	85,5
Erdölindustrie	5 746	6 183	107,6
Eisenhütten	18 237	19 003	104,2
NE-Metallindustrie	6 828	6 683	97,9
Stein- und keramische Industrie	22 165	13 234	59,7
Glasindustrie	8 148	5 749	70,6
Chemie	54 113	33 707	62,3
Papierzeugende Industrie	11 969	9 880	82,6
Papierverarbeitende Industrie	9 417	3 765	40,0
Sägeindustrie	4 763	2 645	55,5
Holzverarbeitende Indstrie	27 909	10 512	37,7
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	42 835	23 835	55,6
Lederzeugende Industrie	953	523	54,9
Lederverarbeitende Industrie	7 481	3 685	49,3
Textilindustrie	30 833	16 594	53,8
Bekleidungsindustrie	21 854	4 290	19,6
Gießereiindustrie	8 090	3 089	38,2
Maschinen- und Stahlbauindustrie	78 341	45 352	57,9
Fahrzeugindustrie	32 720	18 043	55,1
Eisen- und Metallwarenindustrie	51 128	24 830	48,6
Elektroindustrie	75 651	55 657	73,6

¹⁾ Nach Meldegewohnheiten adaptierte Beschäftigtenzahlen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes vom Dezember 1991

den vor allem Überkapazitäten im Büro- und Verwaltungsbereich, die einen Preisverfall bewirkten. Von diesen krisenhaften Entwicklungen ist die österreichische Bauwirtschaft bisher verschont geblieben

Die derzeit kräftige Ausweitung der Bautätigkeit spiegelt sich deutlich in der zunehmenden Investitionsbereitschaft der Bauunternehmen. In den vergangenen Jahren weiteten sie die Maschinenkapazitäten massiv aus. Der jüngste Investitionstest des WIFO erhob die endgültigen Brutto-Anlageinvestitionen der Bauwirtschaft für 1990. Mit 4 303 Mill. S erreichten sie ein beinahe doppelt so hohes Niveau wie 1985. 1985/1990 wuchsen sie nominell im Durchschnitt um 13% pro Jahr. Gemäß den jüngsten Meldungen im Investitionstest für 1991 haben die Bauunternehmen infolge dieser Expansion bereits ein relativ hohes Ausgabenniveau erreicht, daher blieben die Zuwachsraten 1991 deutlich hinter jenen der vergangenen Jahre zurück. Nach der 4. Planrevision für die Brutto-Anlageinvestitionen 1991 wird die Bauwirtschaft ein endgültiges Investitionsniveau von 4 518 Mill. S erreichen. Dies entspricht einem nominalen Zuwachs von 5% gegenüber 1990. Unter Einbeziehung der Preisentwicklung stiegen die Ausgaben der Unternehmen für Maschinen und Geräte 1991 im Vorjahresvergleich um rund 1%.

Der Büro- und Immobiliensektor expandiert derzeit vor allem im Raum Wien und Umgebung: Die vor zwei bis drei Jahren erworbenen Grundstücke werden nun verbaut; Anfang 1992 weitete dieser Sektor seine Umsätze

im Vorjahresvergleich um knapp die Hälfte aus

In Großbritannien und Skandinavien etwa ist diese Phase der raschen Expansion bereits vorüber. Hier entstan-

Investitionen 1989 bis 1992

Übersicht 14

Bauhauptgewerbe und Bauindustrie

	1989	1990	1991	1992
Nominell	Mill. S 3 875	4 303	4 500	4 680
Veränderung gegen das Vorjahr	in % +5	+12	+5	+4

Bis 1990 endgültige Ergebnisse ab 1991 Schätzung aus Unternehmerangaben unter Berücksichtigung des Revisionsverhaltens

Das etwas gedämpfte Wachstum der Maschineninvestitionen spiegelt sich auch in der Investitionsquote und der Investitionsintensität. Laut dem jüngsten Investitionstest erreichten die Investitionen 1991 nur 3,3% des Umsatzes (vorläufiger Wert; 1990 3,7% und 1988 3,9%). Die Investitionsintensität (Investitionen je Beschäftigten) betrug nach 42 500 S 1990 — dem Höchstwert der vergangenen 10 Jahre — 1991 40 700 S. Im vergleichsweise kapitalintensiven Tiefbau waren die Investitionen mit 47 700 S je Beschäftigten deutlich höher als im Hochbau (37 300 S). Das aus der anhaltenden Zuwanderung entstandene große Potential an „billigen Arbeitskräften“ erlaubt den Bauunternehmen, insbesondere im Hochbau, Investitionen in teure Maschinenkapazitäten aufzuschieben.

Investitionspläne des Bauhauptgewerbes und der Bauindustrie sowie ihre Revisionen

Übersicht 15

	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
	Mill. S (hochgeschätzt)						
Herbst 1985	1 862						
Frühjahr 1986	1 918						
Herbst 1986	2 541	2 312					
Frühjahr 1987	2 608	2 184					
Herbst 1987		2 202	2 170				
Frühjahr 1988	2 634	2 683	2 539				
Herbst 1988			2 487	2 193			
Frühjahr 1989		2 898	3 274	2 970			
Herbst 1989				2 966	2 816		
Frühjahr 1990			3 687	3 846	3 517		
Herbst 1990					3 812	3 387	
Frühjahr 1991				3 857	4 261	3 608	
Herbst 1991						3 749	3 499
Frühjahr 1992					4 303	4 154	3 587

Auftragslage im Hoch- und Tiefbau

Übersicht 16

	Auftragsbestände							
	Insgesamt		Innerhalb von 12 Monaten aufzuarbeiten		Hochbau		Tiefbau	
	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mill S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
1990 I Quartal	50.889	+ 7,1	46.243	+12,9	27.068	+13,3	20.515	+ 3,0
II Quartal	53.840	+10,5	45.484	+10,7	28.511	+17,9	21.758	+ 4,6
III Quartal	54.847	+ 8,3	47.361	+ 7,6	32.236	+29,9	18.978	-15,0
IV Quartal	49.781	+ 5,4	41.402	+ 3,0	29.617	+23,2	16.875	-17,1
1991 I Quartal	58.483	+14,9	51.928	+12,3	34.790	+28,5	19.735	- 3,8
II Quartal	62.631	+16,3	50.355	+10,7	35.098	+23,1	23.555	+ 8,3
III Quartal	64.258	+17,2	52.963	+11,8	38.605	+19,8	21.798	+14,9
IV Quartal	58.595	+17,7	46.843	+13,1	35.566	+20,1	19.897	+17,9
1992 I Quartal	63.055	+ 7,8	54.434	+ 4,8	37.159	+ 6,8	21.143	+ 7,1

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt vierteljährliche Erhebung

Aufgrund der außerordentlich regen Nachfrage nach Bauleistungen Anfang 1992 stiegen die Umsätze im I Quartal 1992 mit +24% besonders kräftig. Der sonstige Hochbau expandierte um ein Drittel dank der regen Bautätigkeit im Büro- und Verwal-

1992 dürften Ausgaben für Maschinen gebremst zunehmen

tungsbereich. Aber auch die Investitionen in den Wohnungsneubau erhöhten sich im I Quartal (+18%), ebenso jene in die Adaptierungen

(+26½%) und den Tiefbau insgesamt (+16%). Die Zuwächse im gesamten Tiefbau gehen vor allem auf die rege Bautätigkeit im U-Bahnbau und sonstigen Tiefbau zurück. Hingegen expandiert der Straßenbau derzeit kaum. Er wird vor allem durch die restriktive Budgetpolitik und die Einwände der Bevölkerung gegen verschiedenen Trassenführungen beeinträchtigt. Der Brückenbau ist derzeit von Rückgängen geprägt.

Trotz der insgesamt außergewöhnlich lebhaften Bautätigkeit sind die jüng-

sten Auftragsbestände weniger günstig als noch vor einigen Monaten. Nach den letzten Meldungen des Österreichischen Statistischen Zentralamtes überschritten die gesamten Auftragsbestände Ende des I Quartals 1992 das Vorjahresniveau um 7,8%, im Vorquartal noch um 17,7%. Die Auftragsbestände, die innerhalb der nächsten 12 Monate aufzuarbeiten sind, expandierten um nur 4,8% nach +13,1% Ende 1991. Ähnlich wie in anderen europäischen Ländern könnte die außerordentlich rege Bautätigkeit im Büro- und Verwaltungsbe- reich auch in Österreich bald Überkapazitäten verursachen. Der Bedarf an Wohnungsneubauten dürfte mittel- fristig deutlich zunehmen. Im Kraftwerksbau ist mit dem Bau der Staustufe Wien nach jahrelangen Schrumpfungstendenzen wieder mit einer Belebung zu rechnen.

Das Ausgangsniveau für die Budgets der Brutto-Anlageinvestitionen der Bauunternehmen wurde nach den jüngsten Ergebnissen des Investitionstests für 1992 recht hoch angesetzt, allerdings wurde der 2. Plan 1992 im Vorjahresvergleich deutlich weniger nach oben korrigiert als in den letzten 4 Jahren. Zwar ist zu erwarten, daß die Bauunternehmen ihre Maschinen- und Geräteinvestitionen 1992 voraussichtlich kräftiger ausweiten als im 2. Plan angegeben, wesentlich mäßiger jedoch als in den vergangenen Jahren. Nach den nun vorliegenden Daten und vermutlich vorsichtigen Korrekturen nach oben dürften die Brutto-Anlageinvestitionen der Bauunternehmen 1992 insgesamt 4.680 Mill. S erreichen, also deutlich weniger als noch in der letzten Schätzung vor einem halben Jahr angenommen. Dennoch würde damit das Investitionsniveau des Vorjahres — ähnlich wie 1991 — nominell um 4% übertroffen (real etwa 1%). Mit diesen Ergebnissen dürfte das geplante Investitionsbudget 1992 den höchsten Wert seit den siebziger Jahren erreichen. Bauunternehmen müssen ihren Maschinenpark der sich rasch wandelnden Technologie anpassen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Mit hoher Qualität und kurzen Bauzeiten kann die Bauwirtschaft dem zunehmenden Konkurrenzdruck einerseits der östlichen Nachbarn und andererseits der EG standhalten.

Investitionskennzahlen für den Hoch- und Tiefbau

Übersicht 17

	Investitionsintensität Investitionen je Beschäftigten			
	Insgesamt		Tiefbau	
	In S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	In S	In S
1981	23.100	- 7	16.700	35.400
1982	19.400	-16	14.400	28.800
1983	25.300	+31	17.700	39.500
1984	23.700	- 7	17.500	35.400
1985	24.300	+ 3	20.100	31.600
1986	27.800	+14	22.800	37.300
1987	30.000	+ 8	23.400	42.800
1988	38.700	+29	31.300	53.200
1989	39.700	+ 3	37.800	43.400
1990	42.500	+ 7	39.600	48.100
1991 ¹⁾	40.700	- 4	37.300	47.700

	Investitionsquote Investitionen in % der Umsätze		
	Insgesamt		Tiefbau
	Insgesamt	Hochbau	Tiefbau
1981	4,0	3,3	5,0
1982	3,4	2,8	4,3
1983	4,0	3,3	4,8
1984	3,7	3,4	4,1
1985	3,4	3,4	3,3
1986	3,4	3,0	4,0
1987	3,4	2,9	4,2
1988	3,9	3,3	5,0
1989	3,8	3,7	3,9
1990	3,7	3,6	3,8
1991 ¹⁾	3,3	3,1	3,5

¹⁾ Vorläufige Werte

Die Elektrizitätswirtschaft¹⁾ investierte 1991 12,5 Mrd. S. etwa gleich viel wie 1990. Die erwartete Investitionsbelegung ist ausgeblieben, weil auch 1991

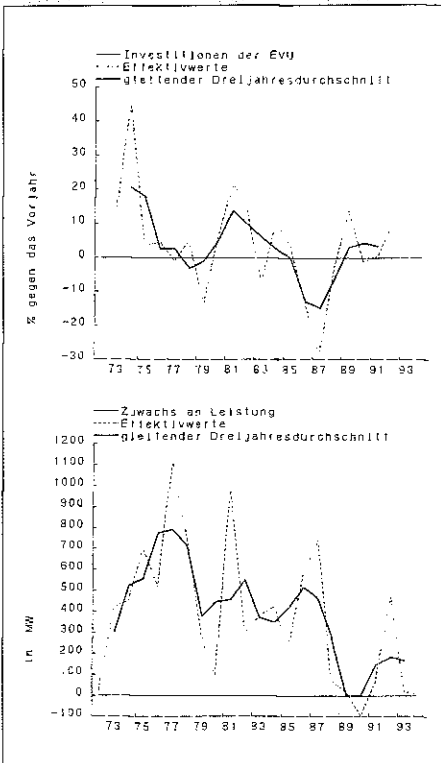
Überwiegend kleine Investitionsvorhaben der Elektrizitätswirtschaft

keine neuen Großbauvorhaben bewilligt wurden. Die behördlichen Genehmigungsverfahren für Kraftwerksbauten und Verteilungsanlagen verzöger-

1991 hielt die Investitionsflaute in der Elektrizitätswirtschaft an. Für 1992 rechnen die Unternehmer mit einer deutlichen Belebung. Zu den größten Investitionsvorhaben zählen heuer die Fertigstellung des Wärmekraftwerks Simmering 3/4 und der Beginn der Arbeiten am Donaukraftwerk Freudenau.

ten sich weiter, und die Investitionspläne der Elektrizitätsversorgungsunternehmen (EVU) mußten stark nach unten revidiert werden. Die Ergebnis-

Investitionen der Elektrizitätswirtschaft und Zuwachs an Leistung Abbildung 2



Investitionen der Elektrizitätswirtschaft

Übersicht 18

	Erfasste Elektrizitätswirtschaft 1963 = 100	Insgesamt	Verstaatlichte Elektrizitätswirtschaft		
			Verbundkonzern	Landesgesellschaften	Landeshauptstädtische EVU
			Mill. S.		
1981	349,2	14 715	5 282	8 879	554
1982	398,4	16 894	9 104	7 061	729
1983	368,9	15 845	8 037	6 954	654
1984	411,0	17 327	8 342	8 403	582
1985	427,8	17 865	8 218	9 084	563
1986	373,5	15 370	4 604	10 179	587
1987	271,5	11 005	3 169	7 262	574
1988	259,3	10 716	2 424	7 371	921
1989	290,7	12 198	2 925	8 220	1 053
1990	288,7	12 049	3 343	8 063	643
1991	289,6	12 125	2 640	8 771	714
1992 ¹⁾	318,0	13 324	3 102	9 136	1 086
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
1981	+ 21,7	+ 21,6	+ 36,9	+ 14,4	+ 0,6
1982	+ 14,1	+ 14,8	+ 72,4	- 20,5	+ 31,6
1983	- 7,4	- 7,4	- 11,7	- 1,5	- 10,4
1984	+ 11,4	+ 10,7	+ 3,8	+ 20,8	- 10,9
1985	+ 4,1	+ 3,1	- 1,5	+ 8,1	- 3,3
1986	- 12,7	- 14,0	- 44,0	+ 12,1	+ 4,1
1987	- 27,3	- 28,4	- 31,2	- 28,6	- 2,1
1988	- 4,5	- 2,6	- 23,5	+ 1,5	+ 60,3
1989	+ 12,1	+ 13,8	+ 20,7	+ 11,5	+ 14,3
1990	- 0,7	- 1,2	+ 14,3	- 1,9	- 38,9
1991	+ 0,3	+ 0,6	- 21,0	+ 8,8	+ 11,1
1992 ¹⁾	+ 9,8	+ 9,9	+ 17,5	+ 4,2	+ 52,1

¹⁾ Planangaben

se der jüngsten Erhebung für 1991 liegen deutlich unter den ersten Planangaben (1 Plan für 1991 vom Herbst 1990 13,6 Mrd. S., vorläufiges Ergeb-

nis 12,5 Mrd. S.) und die Investitionen nahmen nicht wie erhofft kräftig zu (1 Plan +6%) sondern erreichten nur das Niveau des Vorjahres

Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1991

Übersicht 19

		Zuwachs an	
		Leistung	Arbeitsvermögen im Regeljahr
		MW	GWh
Verbundkonzern			
EKW	Mühlradung	+ 3	+ 11
ÖBK	Diverse Kraftwerke ¹⁾		+ 6
TKW	St. Johann		+ 32
TKW	Gunggl	+ 3	+ 7
	Insgesamt	+ 6	
Landesgesellschaften			
EVN	Diverse Kraftwerke ²⁾	+ 1	+ 5
KELAG	Koralpe	+ 24	+ 43
SAFE	Hintermühl	+ 36	+ 2
SAFE	St. Johann		+ 32
TIWAG	Heinfels		+ 16
TIWAG	Diverse Kraftwerke ¹⁾		+ 40
WEW	Gaming		+ 9
	Insgesamt	+ 61	+ 147
Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft		+ 67	+ 203
EKW	= Ennskraftwerke AG		
EVN	= Energie-Versorgung Niederösterreich AG		
KELAG	= Kärntner Elektrizitäts-AG		
ÖBK	= Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG		
SAFE	= Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft		
TIWAG	= Tiroler Wasserkraftwerke AG		
TKW	= Tauernkraftwerke AG		
WEW	= Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke		

¹⁾ Neubewertung — ²⁾ Kraftwerksübernahme

¹⁾ An der Investitionserhebung beteiligten sich alle verstaatlichten sowie einige kleinere Elektrizitätsversorgungsunternehmen. Die öffentliche Elektrizitätswirtschaft wird nahezu voll erfaßt, die gesamte Elektrizitätswirtschaft zu 89% (gemessen an der Engpaßleistung aller Kraftwerke einschließlich der Stromerzeugungsanlagen der Industrie und der Österreichischen Bundesbahnen).

Mitte der achtziger Jahre war es zu einem tiefen Investitionseinbruch in der Elektrizitätswirtschaft gekommen. Die strengere und politisch gewichtigere Prüfung von Großprojekten auf ihre Natur- und Umweltverträglichkeit führte nahezu zum Stillstand im Kraftwerksbau. Die Pause im Kraftwerksbau hält seither an, wenn man vom Baubeschluß für das Wärmekraftwerk Simmering 3/4 absieht. Die Elektrizitätswirtschaft hatte vor allem mit der Errichtung großer Wasserkraftwerke gerechnet, weil das zur Stromerzeugung wirtschaftlich nutzbare Wasserkraftpotential noch groß ist (derzeit werden etwa zwei Drittel des Potentials genutzt) und die vermehrte Wasserkraftnutzung grundsätzlich ein wirtschafts- und umweltpolitisches Ziel der Bundesregierung ist.

Die Investitionen der Elektrizitätswirtschaft waren im jüngsten Wirtschaftsaufschwung keine Konjunkturstütze. Sie stagnierten auf niedrigem Niveau (am Beginn der neunziger Jahre investierte die Elektrizitätswirtschaft um fast ein Drittel weniger als am Beginn der achtziger Jahre), und die Ausgabenstruktur hat sich stark gewandelt. Kleine Wasserkraftwerke wurden gebaut oder bestehende Altbauten erneuert und erweitert, der Ausbau des Verteilnetzes forciert und technisches Wissen im Kraftwerksbau zunehmend exportiert. Vor allem aber gaben die EVU mehr für den Umweltschutz aus. Strengere Umweltgesetze zwangen die Elektrizitätswirtschaft, in den bestehenden Wärmekraftwerken insbesondere Rauchgasreinigungsanlagen einzubauen bzw. vorhandene zu verbessern (In der Folge sind die Schwefeldioxidemissionen in Österreich im vergangenen Jahrzehnt drastisch zurückgegangen). Die unklaren längerfristigen Perspektiven für die weitere Stromproduktion in Österreich veranlaßten einige EVU auch in neue Märkte vorzudringen. Die traditionelle Unternehmenstätigkeit wurde zunehmend um Bereiche wie Fernwärmeversorgung, Müllentsorgung, Trinkwasserversorgung, Energiesparberatung und Freizeitgestaltung erweitert. Dementsprechend verloren Bauaufträge an Bedeutung, und die Investitionen in hochqualifizierte Ausrüstungsgüter nahmen rasch zu. Die

Planangaben für die Investitionen der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft und ihre Revisionen Übersicht 20

	1985	1986	1987	1988	1989	1990	1991	1992
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
1 Plan	+22,8	+1,6	-13,6	+7,1	+12,4	+17,7	+6,8	+10,6
2 Plan	+2,9	-7,0	-17,2	+10,3	+15,7	+7,8	+8,3	+9,9
3 Plan	-1,2	-18,1	-23,7	+2,7	+8,5	+1,7	+3,9	
4 Vorläufiges Ergebnis	+3,1	-14,0	-28,4	-2,5	+13,9	-3,4	+0,6	
5 Endgültiges Ergebnis	+3,1	-14,0	-28,4	-2,6	+13,8	-1,2		
	Revision gegen die vorangegangene Erhebung in %							
2 Plan	-12,5	-4,5	+0,7	-3,4	-2,3	-3,9	-3,7	-1,6
3 Plan	-4,0	-11,9	-7,8	-6,9	-6,3	-5,7	-4,1	
4 Vorläufiges Ergebnis	+4,4	+5,0	-6,2	-5,1	+4,9	-5,1	-0,9	
5 Endgültiges Ergebnis	-0,0	-0,0	-0,0	-0,1	-0,1	+2,3		

schwache Baunachfrage der Elektrizitätswirtschaft in der zweiten Hälfte der achtziger Jahre dämpfte das Wachstum der Bauwirtschaft spürbar und traf die auf den Kraftwerksbau spezialisierten Unternehmen hart.

Die Versorgung mit elektrischem Strom hat sich seit 1983 (Ende der weltweiten Wirtschaftsflaute nach dem zweiten Erdölpreisschock) deutlich verschlechtert. Der Stromverbrauch ist kräftig gestiegen (1991/1983 Arbeit und Leistung je +28%), die inländische Stromerzeugung konnte mit der Verbrauchsentwicklung nicht Schritt halten (+21%). In der Vergangenheit war Österreich stets Stromexporteur gewesen (Exportüberschuß 1983 3,5 TWh), 1991 überwogen erstmals die Stromimporte (Importüberschuß 0,8 TWh). Zwischen 1983 und 1991 hat sich die Produktionskapazität aller Kraftwerke um nur 15% erhöht (installierte Leistung 1983 14 593 MW, 1991 16 754 MW). Bis 1987 hatte der Kapazitätzugang im Durchschnitt noch 500 MW pro Jahr betragen, seither insgesamt nur 194 MW.

1992 und 1993 wird wegen der Konjunkturverflachung und wegen der Schließung der Rohaluminiumerzeugung in Ranshofen der Stromverbrauch voraussichtlich nur wenig zunehmen. Auf längere Sicht muß aber wieder mit einem weiteren Anstieg gerechnet werden²⁾. Der Kapazitätzugang wird jedoch auch in den nächsten Jahren nur gering sein (1991/1994 rund 400 MW), daher mußte die Elektrizitätswirtschaft zusätzliche langfristige Importverträge abschließen (Ein neuer Importvertrag mit der Ukraine tritt 1992/93 in Kraft, hat eine Laufzeit von 15 Jahren und sieht Lieferungen von höchstens 780 GWh im Winterhalbjahr vor.)

Investitionsbelegung für 1992 gemeldet

Die Elektrizitätswirtschaft plant 1992 13,8 Mrd. S zu investieren, um 10% mehr als 1991. Auch in den vergangenen Jahren waren die EVU anfangs immer optimistisch, sie mußten aber im weiteren Jahresverlauf ihre Planangaben stets nach unten revidieren. Diesmal könnte die erwartete In-

Investitionsstruktur der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft Übersicht 21

	1990	1991	1992 ¹⁾	1991	1992
	Mill. S			Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bauten	2 982	2 780	2 770	-6,8	-0,4
Ausrüstung	9 067	9 345	10 554	+3,1	+12,9
Insgesamt	12 049	12 125	13 324	+0,6	+9,9
Wasserwerke	3 395	2 868	2 766	-15,5	-3,6
Wärmekraftwerke	1 543	2 032	2 340	+31,7	+15,2
Verteilungsanlagen	6 174	6 239	6 828	+1,1	+9,4
Verwaltungseinrichtungen	937	986	1 390	+5,3	+40,9

¹⁾ Planangaben

²⁾ Musil K. „Energieprognose bis zum Jahr 2005“ WIFO-Monatsberichte 1991 64(12) S. 687

Voraussichtlicher Zuwachs an Leistung und Arbeitsvermögen im Jahr 1992

Übersicht 22

		Zuwachs an	
		Leistung	Arbeitsvermögen
		MW	im Regelljahr
			GWh
Verbundkonzern			
ÖBK	Oberaudorf-Ebbs	+ 30	+ 70
Landesgesellschaften			
KELAG	Koralpe		+ 22
SAFE	Hintermuh	+ 34	+ 66
VKW	Alberschwende	+ 28	+ 30
WEW	Simmering Block 3/4	+ 380	+ 1.520 ¹⁾
Insgesamt		+ 442	+ 118 ²⁾
Voraussichtlicher Gesamtzuwachs im Bereich der verstaatlichten Elektrizitätswirtschaft		+ 472	+ 188 ²⁾

KELAG = Kärntner Elektrizitäts-AG,
 ÖBK = Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG
 SAFE = Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft
 VKW = Vorarlberger Kraftwerke AG
 WEW = Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke

¹⁾ Jahresarbeitsvermögen auf der Basis von 4 000 Ausnutzungsstunden — ²⁾ Ohne Wärmekraftwerke

Investitionsbelegung eintreten, weil insbesondere für das Großbauvorhaben Freudenau bereits ein bedingter Baubeschluß vorliegt. Daher sollte auch der jüngsten Korrektur der Planangaben für 1992 keine große Bedeutung zukommen (1. Plan für 1992 vom Herbst 1991 14,0 Mrd S). Die zusätzlichen Aufträge werden heuer noch nicht der Bauwirtschaft, sondern wieder den Produzenten von Ausrüstungsgütern zugute kommen.

Nach den derzeitigen Plänen der Unternehmen werden die Ausgaben sowohl für den Kraftwerksbau (+4%) als auch für die Erweiterung und Verstärkung des Verteilnetzes (+9%) und für Verwaltungseinrichtungen (+41%) steigen. 1992 werden zwei kleinere Wasserkraftwerke und ein großes Wärmekraftwerk in Betrieb gehen. Die neuen Anlagen verfügen zusammen über eine Produktionskapazität von 472 MW. Da aber gleichzeitig alte Wärmekraftwerke stillgelegt werden, beträgt der Kapazitätzzugang per Saldo nur 298 MW.

Im Bauprogramm 1992 vorgesehen ist die Fertigstellung der Wasserkraftwerke Koralpe (Kärntner Elektrizitäts-AG gemeinsam mit Slowenien, Jahresspeicherwerk, Leistung 50 MW, davon 40 MW für Österreich, Arbeitsvermögen 84 GWh, Baukosten 1,2 Mrd S bzw. 24 000 S je kW und 14 S je kWh, Teilbetrieb seit Ende 1990, Vollbetrieb nach erfolgreicher Abdichtung des Speichers voraussichtlich 1992), Hintermuh (Salzburger AG für Elektrizitätswirtschaft, Jahresspeicherwerk, Leistung 70 MW, Arbeitsvermögen 68 GWh, Inbetriebnahme 1991/92), Oberaudorf-Ebbs (Österreichisch-Bayerische Kraftwerke AG, Laufwerk, Leistung 60 MW, davon 30 MW für Österreich, Arbeitsvermögen 270 GWh, Fertigstellung 1991/92, Baukosten 2,3 Mrd S bzw. 38 000 S je kW und 9 S je kWh) und Alberschwende (Vorarlberger Kraftwerke AG, Tagesspeicherwerk, Leistung 28 MW, Arbeitsvermögen 98 GWh, Fertigstellung 1992). Das größte Investitionsvorhaben des Jahres 1992 ist die Fertigstellung des Wärmekraftwerkes Simmering 3/4 (Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke). Die Bauarbeiten waren 1989 begonnen worden, im August 1992 sollen sie abgeschlossen sein. Das Kraftwerk wird eine elektrische Leistung von 380 MW und eine Fernwärmeleistung von 320 MW haben. Die Kraftwerkskonzeption (Dampfblock mit vorgeschalteter Gasturbine) ermöglicht eine günstige Nutzung der eingesetzten Brennstoffe (Befuerung mit Heizöl oder Erdgas), und die Ausstattung mit moderner Umwelttechnologie sichert die Einhaltung der strengen Auflagen für Stickoxid, Staub- und Schwefeldioxidemissionen. Zur Verbesserung der Umweltsituation in Wien werden die gleichzeitige Stilllegung der Kraftwerksblöcke Simmering 3 (Leistung 64 MW) und 4 (Leistung 110 MW) sowie der Einsatz von Block 6 nur noch als Leistungsreserve beitragen. Die Baukosten werden auf 5 Mrd S geschätzt (13 000 S je kW), 1,2 Mrd S

Investitionen des Verbundkonzerns

Übersicht 23

	Bauten	Maschinen ¹⁾	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
	Mill S		Bauten	Maschinen ¹⁾
1981	3 174	2 108	+ 31,9	+ 53,3
1982	4 672	4 432	+ 47,2	+ 110,2
1983	4 528	3 510	- 3,1	- 20,8
1984	3 535	4 705	- 19,7	+ 34,1
1985	2 501	5 717	- 31,2	+ 21,5
1986	1 253	3 351	- 49,9	- 41,4
1987	1 008	2 161	- 19,6	- 35,5
1988	1 062	1 362	+ 5,4	- 37,0
1989	1 306	1 619	+ 23,0	+ 18,9
1990	1 342	2 001	+ 2,8	+ 23,6
1991	1 385	1 256	+ 3,2	- 37,3
1992 ²⁾	1 210	1 892	- 12,7	+ 50,7

¹⁾ Einschließlich Leitungen — ²⁾ Planangaben

davon entfallen auf Umweltschutzeinrichtungen

Zu den großen Investitionsvorhaben des Jahres 1992 zählen außerdem die Reparatur des Maltastaudammes (Abschluß der Sanierungsarbeiten 1993, Vollstau 1994, Kosten 1 Mrd S), Erneuerungs- und Erweiterungsarbeiten an den Wärmekraftwerken Korneuburg I, Voitsberg II, St. Andrä und Zeltweg, der Weiterbau am Wasserkraftwerk Fisching (Steirische Wasserkraft- und Elektrizitäts AG, Laufwerk, Leistung 19 MW, Arbeitsvermögen 73 GWh, Fertigstellung 1994, Baukosten 0,6 Mrd S bzw. 31 600 S je kW und 8 S je kWh) und der Baubeginn für das Kraftwerk Freudenau (Österreichische Donaukraftwerke AG, Laufwerk, Leistung 175 MW, Arbeitsvermögen 1 042 GWh, Baukosten 12,85 Mrd S bzw. 73 000 S je kW und 12 S je kWh). 1991 hatten sich in einer Volksbefragung in Wien 70% (Beteiligung 44%) für den Bau des Kraftwerks Freudenau ausgesprochen. Eine bedingte Baugenehmigung liegt bereits vor, einzig der schiffahrtsrechtliche Bescheid steht noch aus. Der offizielle Baubeginn ist für Oktober 1992 geplant, die Fertigstellung für August 1997.

1992 weiterer Anstieg der Investitionen im Verkehrs- und Versorgungsbereich

Die Investitionen in den Verkehrs- und Versorgungsbereich sind im vergangenen Dezennium stürmisch gewachsen (Investitionen 1983 3,4 Mrd S, 1991 9,7 Mrd S). Nur in den Jahren 1988 und 1990 wurde das Wachstum für kurze Zeit unterbrochen. Noch ist

Investitionen der Landesgesellschaften

Übersicht 24

	Bauten		Maschinen ¹⁾	
	Mill S		Veränderung gegen das Vorjahr in %	
1981	2 094	6 785	- 15	+20 4
1982	1 912	5 149	- 8 7	-24 1
1983	1 988	4 966	+ 4 0	- 3 5
1984	2 286	6 117	+15 0	+23 2
1985	2 171	6 913	- 5 1	+13 0
1986	2 325	7 854	+ 7 1	+13 6
1987	1 792	5 470	-22 9	-30 4
1988	1 874	5 497	+ 4 6	+ 0 5
1989	1 634	6 586	-12 8	+19 8
1990	1 583	6 480	- 3 1	- 1 6
1991	1 356	7 415	-14 3	+14 4
1992 ²⁾	1 417	7 719	+ 4 5	+ 4 1

¹⁾ Einschließlich Leitungen - ²⁾ Planangaben

kein rasches Ende des Investitionsanstiegs in Sicht. Nach der jüngsten Erhebung investierten die Verkehrs- und Versorgungsbetriebe³⁾ 1991 9,7 Mrd S, um 7% mehr als 1990. Die Unternehmen konnten ihre Pläne

Das kräftige Wachstum der Aufwendungen im städtischen Verkehrs- und Versorgungsbereich wird sich 1992 fortsetzen. Stark steigende Ausgaben sind heuer für den Bau der U-Bahn in Wien geplant.

nicht voll realisieren, die Ergebnisse liegen etwas unter den ersten Planangaben (1 Plan für 1991 vom Herbst 1990 10,4 Mrd S). Offenbar traten im U-Bahnbau und in der Fernwärmeversorgung Finanzierungsprobleme auf.

1992 beabsichtigen die Verkehrs- und Versorgungsunternehmen 10,9 Mrd S zu investieren, um 12% mehr als 1991. Die Ergebnisse der jüngsten Erhebung bestätigen im wesentlichen die Meldungen vom vergangenen Herbst (1 Plan für 1992 vom Herbst 1991 10,8 Mrd S). Allerdings scheinen die Pläne der Verkehrsbetriebe derzeit sehr hoch, und im Jahresverlauf sind mäßige Revisionen nach unten möglich. Nach den Unternehmensmeldungen ist für 1992 mit einer Kürzung der Ausgaben für die Fernwärme- und Wasserversorgung zu rechnen und

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe

Übersicht 25

	1990	1991	1992	1991	1992 ¹⁾
	Mill S		Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Gaswerke	1 625	1 825	1 956	+ 12,3	+ 7 1
Wasserwerke	864	863	758	- 0 1	- 12 1
Verkehrsbetriebe ²⁾	4 867	5 410	6 673	+ 11 2	+ 23 3
Fernwärmeversorgung	1 688	1 599	1 527	- 5 3	- 4 5
Erfasste Stadtwerke insgesamt	9 044	9 697	10 914	+ 7 2	+ 12 5

¹⁾ Planangaben - ²⁾ Einschließlich der Aufwendungen für den Bau der U-Bahn in Wien

Investitionen der städtischen Verkehrs- und Versorgungsbetriebe in Bauten

Übersicht 26

	Erfasste Stadtwerke insgesamt	Gaswerke	Wasserwerke	Verkehrsbetriebe	Fernwärmeversorgung
	Mill S				
1981	1 999	250	244	1 471	34
1982	1 549	146	345	874	184
1983	1 637	88	280	961	308
1984	1 991	34	252	1 343	362
1985	3 534	172	270	2 578	514
1986	4 222	60	477	3 228	457
1987	4 915	20	658	3 809	428
1988	4 340	52	665	3 083	540
1989	5 290	50	537	4 159	544
1990	4 448	53	644	3 177	574
1991	4 789	59	604	3 759	367
1992 ¹⁾	5 631	118	430	4 719	384

	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
1981	-16 9	- 35 6	- 5 5	- 15 6	+ 97 6
1982	-22 5	- 41 7	+ 41 2	- 40 5	+ 446 4
1983	+ 5 7	- 39 8	- 18 9	+ 9 9	+ 68 1
1984	+21 6	- 61 4	- 9 8	+39 7	+ 17 2
1985	+77 6	+409 1	+ 6 9	+92 0	+ 42 0
1986	+19 5	- 65 2	+77 0	+25 2	- 11 1
1987	+16 4	- 67 1	+37 9	+18 0	- 6 2
1988	- 11 7	+159 6	+ 1 1	- 19 1	+ 26 1
1989	+21 9	- 2 9	- 19 3	+34 9	+ 0 9
1990	- 15 9	+ 6 8	+19 9	- 23 6	+ 5 4
1991	+ 7 7	+ 10 3	- 6 3	+18 3	- 36 0
1992 ¹⁾	+17 6	+100 5	- 28 8	+25 5	- 0 8

¹⁾ Planangaben

mit steigenden Aufwendungen für die Gasversorgung, vor allem aber für den Ausbau der Verkehrseinrichtungen.

Der Großteil der Verkehrsinvestitionen entfällt auf Wien, und diese Mittel kommen vor allem dem Ausbau der U-Bahn zugute. In den siebziger Jahren (von 1969 bis 1982) war das Grundnetz der Wiener U-Bahn errichtet worden, derzeit wird die zweite Ausbaustufe fertiggestellt (Linie U 3: zwischen Erdberg und Ottakring, Länge 11 km, Baukosten 29 Mrd S. Teil-

betrieb 1991, Vollbetrieb 1996; Linie U 6 zwischen Heiligenstadt und Siebenhirten, Länge 16 km, Baukosten 9 Mrd S, Teilbetrieb 1989, Vollbetrieb 1992), und die Arbeiten an der dritten Ausbaustufe beginnen (Verlängerung der U 6 von der Heiligenstädter Straße nach Floridsdorf, Länge 5 km, Baukosten 10 Mrd S, Vollbetrieb 1996). Wegen der geplanten raschen Erweiterung der Siedlungsgebiete in Wien steht eine Verlängerung der U 1 nach Leopoldau, der U 6 nach Stammersdorf und der U 3 von Erdberg nach Nordosten Wiens zur Diskussion.

³⁾ An der Erhebung beteiligten sich 56 Betriebe in 19 Städten (einschließlich der für den U-Bahnbau zuständigen Magistratsabteilung in Wien). Die städtischen Gas-, Straßenbahn-, O-Bus- und Fernheizunternehmen wurden voll erfaßt, die städtischen Autobusunternehmen und Wasserversorgungsunternehmen zu mehr als drei Vierteln. Darüber hinaus wurden in die Investitionserhebung einbezogen: die Meldungen der Mürztaler Verkehrs-GmbH, der Niederösterreichischen Wasserbau-GmbH, der Ferngasgesellschaften der Steiermark und Oberösterreichs, der Energie-Versorgung Niederösterreich AG, der Burgenländischen Erdölgewinnungs-GmbH und der Wärmebetriebe GmbH sowie die Meldungen der Oberösterreichischen Kraftwerke AG und der Donaukraftwerke AG für die Fernwärmeversorgung.